



Anfragen zum Plenum zu den Plenarsitzungen am 23./24./25.03.2021 – Auszug aus Drucksache 18/14909 –

Frage Nummer 63 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Volkmar
Halbleib**
(SPD)

Ich frage die Staatsregierung, aufgrund der Berichterstattung der Mainpost vom 17. März 2021 („Unterfranken ist bei Filmdrehs Schlusslicht“), wonach nach der offiziellen Statistik der Drehtage des Film- und Fernsehfonds Bayern (FFF Bayern) im Jahr 2019 von 4 000 Drehtagen für Film- und Fernsehproduktionen in Bayern 3 500 Drehtage in München und im südlichen Oberbayern stattfanden und auf die Regierungsbezirke Mittel-, Ober- und Unterfranken nur 120 Drehtage (3 Prozent) sowie auf den Regierungsbezirk Unterfranken acht Drehtage (0,2 Prozent) entfielen, sowie aufgrund der im gleichen Artikel enthaltenen Berichterstattung, dass allein 21 Serienproduktionen des Bayerischen Rundfunks in München und Oberbayern spielen, aber nur eine Serie in Franken und vor dem Hintergrund des von der Staatsregierung bereit 2014 ausgegebenen politischen Ziels, alle Regionen Bayerns besser für Dreharbeiten zu erschließen, frage ich die Staatsregierung, wie sie diese massive Schieflage bei der regionalen Verteilung der Drehtage und bei der Zahl der in Franken spielenden Fernsehserien im Verhältnis zu München und Oberbayern bewertet, warum nach den früheren Ankündigungen, alle bayerischen Regionen zu erschließen, keine Verbesserungen erfolgt sind und was die Staatsregierung jetzt konkret unternimmt, um diese Schieflage zu beenden und für ein grundlegenden Anstieg der Drehtage in Franken und insbesondere in Unterfranken sowie für eine angemessene regionale Verteilung der Drehtage in Bayern zu erreichen?

Antwort des Staatsministeriums für Digitales

Die überwiegende Zahl der Film- und Serienprojekte entsteht ohne staatliche Förderung. Aber auch bei geförderten Kinofilmen oder Serien werden die grundlegenden Entscheidungen von den Sendern, Produzenten und Filmschaffenden getroffen. Die Auswahl des Drehorts gehört als eine der wesentlichen Entscheidungen zu der künstlerischen, filmischen sowie wirtschaftlichen Entscheidungsfreiheit des Produzenten. Im Regelfall entscheidet bereits das dem Filmprojekt zugrundeliegende Drehbuch, wo und bei welchen örtlichen Motiven das filmische Projekt hergestellt werden soll.

Sog. Auftragsproduktionen, d. h. Produktionen, die im Auftrag der Sender ohne staatliche Förderung produziert werden, machen einen Großteil der von den Sendern gezeigten Fernsehfilme bzw. Fernsehserien aus. Die Entscheidung, welche Fernsehfilme bzw. Fernsehserien, in welchen Regionen Bayerns produziert werden, gehört u. a. zu der freien Programmgestaltung der Sender, die durch die Rundfunkfreiheit gemäß Art. 5 Abs. 1 Satz 2 Grundgesetz vor staatlichen Eingriffen geschützt ist.

Der FilmFernsehFonds Bayern (FFF Bayern) unterstützt aber im Rahmen seiner Aufgaben die Regionen Bayerns, sich als potentielle Drehregion zu entwickeln und besser zu positionieren. Die bei ihm angesiedelte „Film Commission“ ist zum einen die erste Informations- und Anlaufstelle für Dreharbeiten in Bayern, zum anderen steht sie allen Regierungsbezirken mit Rat und Tat zur Seite. Wie stark eine Region sich profiliert, hängt von sehr vielen Voraussetzungen ab, wie z. B. Infrastruktur, Verfügbarkeit von Fachkräften, Erreichbarkeit. Um erfolgreich eine Filmregion aufbauen zu können, braucht es nicht zuletzt die Eigeninitiative auf kommunaler oder regionaler Ebenen. So hat die Film Commission in den vergangenen Jahren zahlreiche Orte in Franken, im Allgäu, in Niederbayern, die Region Tegersee-Schliersee, Starnberg mit dem Fünf Seen Land, Oberpfalz und das Berchtesgadener Land dabei unterstützt, sich als potentielle Dreh-Standorte zu positionieren.

Die Film Commission bietet für Filmschaffende außerdem Drehbuch-Camps in den Regionen an – zuletzt in Unterfranken –, um Autorinnen und Autoren sowie Produzentinnen und Produzenten Anregungen für Stoffe jenseits der bayerischen Landeshauptstadt zu liefern und ihnen auch die dafür notwendigen Kontakte zu vermitteln. Internationale Regie-Stars besichtigen mit eigens auf sie von der Film Commission zugeschnittenen Motiv-Touren mögliche Drehorte in den Regionen.

Generell bietet Bayern zahlreiche und sehr unterschiedliche Motive. Zu den Förderzielen des FFF Bayern gehört, diese Vielfalt Bayerns abzubilden. Die Liste der von FFF Bayern geförderten Produktionen spricht für sich: Darunter finden sich alle Genres in allen möglichen Erzählweisen vor unterschiedlichen Kulissen, verteilt über ganz Bayern: „Wer früher stirbt, ist länger tot“, „Hierankl“, „Hindafing“ und „Bergkristall“ sind nur vier Beispiele für die individuelle Art, von bayerischer Heimat filmisch zu erzählen. Hinzu kommen die Heimatkrimis wie die Eberhofer-Reihe, „Weißbier im Blut“ oder „Maria Mafiosi“. Die Schauplätze all dieser Filme sind in der Regel nicht München, sondern liegen in anderen Teilen Bayerns.

Es gibt viele Kino- und Fernsehfilme, die in anderen Teilen Bayerns als Oberbayern gedreht wurden und/oder dort spielen. Gerade die fränkischen Regierungsbezirke waren in den letzten Jahren als Drehorte durchaus gefragt. So wurde der Tatort-Franken eingeführt und erst vor kurzem ist die Reihe „Kommissarin Lucas“ aus der Oberpfalz (Regensburg) nach Franken (Nürnberg) gezogen. Die preisgekrönte FFF-geförderte Serie „Arthurs Gesetz“ (TNT Comedy) wurde ebenfalls komplett in Franken gedreht. Im letzten Jahr wurde der FFF-geförderte Event-Film „3 1/2 Stunden“ in Franken gedreht. Die beiden FFF-geförderten „Tannbach“-Mehrteiler spielen in Franken und wurden zum Teil auch dort gedreht.

Im Bereich Kinofilmproduktionen gibt es ebenfalls zahlreiche Beispiele: „Euphoria“ mit Oscar-Preisträgerin Alicia Vikander, dem Bond-Girl Eva Green und dem Weltstar Charlotte Rampling in Franken; „The Happy Prince“ mit Rupert Everett, Oscar-Preisträger Colin Firth und Emily Watson sowie auch das Team des in Venedig ausgezeichneten Kinofilms „Paradies“ von André Konchalovsky mit Julia Vysotskaya sowie das Team des Films „Plan A“. Beispiele für nationale Produktionen wären „Dreiviertelblut“, „Die kleine Hexe“, „Hanni und Nanni“, wie überhaupt

sehr viele Filme, die im Schloss Faber Castell in Stein sowie auch im Schloss Weisenstein bei Bamberg gedreht worden sind.

Die Entwicklung von Film- und Serienstoffen, die außerhalb der begehrten Motive angesiedelt sind, steht am Anfang der Prozesskette bei der Filmproduktion. Daher werden im Rahmen der staatlich geförderten „Drehbuchwerkstatt“ gezielt Stoffe für Serien und Filme entwickelt, deren Geschichten außerhalb Münchens bzw. Oberbayerns angelegt sind.